

Andreas Grünewald, Meike Hethey, Karen Struve (Hg.)

KONTROVERS

Literaturdidaktik meets Literaturwissenschaft

Sabine Doff, Andreas Grünewald, Claudia Harsch (Hg.)

STUDIEN ZUR FREMDSPRACHENDIDAKTIK
UND SPRACHERWERBSFORSCHUNG

Band 14

Andreas Grünewald, Meike Hethey, Karen Struve (Hg.)

KONTROVERS

Literaturdidaktik meets Literaturwissenschaft

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

KONTROVERS. Literaturdidaktik meets Literaturwissenschaft.

Hg. von Andreas Grünewald, Meike Hethey, Karen Struve. -

Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2020

(Studien zur Fremdsprachendidaktik
und Spracherwerbsforschung; Band 14)

ISBN 978-3-86821-841-1

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Förderkennzeichen: 01PL17030



Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2020

ISBN 978-3-86821-841-1

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Tel. (0651) 41503, Fax 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: wvt@wvttrier.de

STUDIEN ZUR FREMDSPRACHENDIDAKTIK UND SPRACHERWERBSFORSCHUNG

Ziel dieser Reihe ist es, wissenschaftliche Beiträge zur Erforschung des Lehrens und Lernens von Fremd- und Zweitsprachen zu präsentieren.

Die Fragestellungen, die aktuelle sowie historisch relevante Themen der fremdsprachendidaktischen Forschung fokussieren, entstammen der theoretisch fundierten Beschäftigung mit Unterricht, Schüler/innen und Lehrer/innen.

Beiträge können aus allen Disziplinen stammen, die sich mit der Erforschung des Lehrens und Lernens von Fremd- und Zweitsprachen befassen, wie z.B. die Fachdidaktiken aller Schulfremdsprachen, die Angewandte Sprachwissenschaft, die Fremdsprachenlehr- und -lernforschung oder die Bildungsforschung.

In dieser Reihe des Instituts für Fremdsprachendidaktik und Förderung der Mehrsprachigkeit (INFORM) an der Universität Bremen werden Monographien, insbesondere Dissertationen und Habilitationsschriften, sowie Tagungsdokumentationen und thematische Sammelbände publiziert.

Verantwortliche Herausgeber:

Prof. Dr. Sabine Doff

Universität Bremen
Fremdsprachendidaktik
Englisch

**Prof. Dr. Andreas
Grünewald**

Universität Bremen
Didaktik der roma-
nischen Sprachen
(Spanisch, Französisch)

**Prof. Dr. Claudia
Harsch**

Universität Bremen
Sprachlehr- und
-lernforschung

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Raphael Berthele, Universität Fribourg/Freiburg; Prof. Dr. Andreas Bonnet, Universität Hamburg; Jun.-Prof. Dr. Corinna Koch, Universität Paderborn; Prof. Dr. Barbara Hinger, Universität Innsbruck; Prof. Dr. Claudia Riemer, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Engelbert Thaler, Universität Augsburg.



Inhalt

Andreas Grünewald, Meike Hethey & Karen Struve

KONTROVERS: Literaturdidaktik meets Literaturwissenschaft.

Einführende Überlegungen 1

I „Literatur lesen“ Konzeptuelle Überlegungen zu einem interdisziplinären Dialog zwischen Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik

Wolfgang Hallet

Common Ground und konzeptueller Transfer.

Zu den komplexen Beziehungen zwischen den Literaturwissenschaften
und den fremdsprachlichen Literaturdidaktiken 11

Gunhild Berg

„Literatur und Wissen“. Optionen der (Literatur-)Vermittlung
zwischen Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik 29

Roman Bartosch

Literaturbegegnung und Widerstand.

Literarische Bildung zwischen Fachlichkeit und Vermittlung 47

Christoph Gschwind

Fiktionskompetenz als literaturdidaktischer und
literaturwissenschaftlicher Gegenstand 61

Margot Brink

Literaturen der Welt als gemeinsame Herausforderung
der Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik 77

Lotta König

Perspektivenwechsel *under (cultural) construction*.

Ein literaturdidaktisches Konzept kulturwissenschaftlich aktualisiert 95

II „Literatur lesen lehren und lernen“ (Hochschul-)Didaktische Überlegungen zur Vernetzung von Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik

Helen Cornelius

Ein professionswissenstheoretischer Begründungsansatz
zur Vernetzung von Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik 115

Jürgen Wehrmann

Irish Studies versus Zentralabitur: Ein innerer Dialog zwischen
Literaturwissenschaft, Literaturdidaktik und Unterrichtspraxis 127

Wiebke von Bernstorff & Kerstin Böhm

LitPoP: Literaturportfolio zur Professionalisierung.
Literaturdidaktisch inspiriertes Aufgabendesign an der Schnittstelle
von Berufsorientierung und Wissenschaft 143

III „Literatur vermitteln“ Zum Praxisfeld der schulischen Literaturvermittlung

Frauke Matz & Dominik Rumlich

Englischsprachige Jugendbücher innerhalb und außerhalb
des Englischunterrichts – *Young Adult Fiction* als empirischer
Gegenstand der Literaturdidaktik 159

Ina Henke

„Außerdem kann ich mich nicht immer gut konzentrieren,
wenn ich etwas erzähle“ – Zur Integration des Konzepts des
unzuverlässigen Erzählens in den schulischen Literaturunterricht
am Beispiel von Andreas Steinhöfels *Rico, Oskar und die Tieferschatten*
und *Der mechanische Prinz* 177

Dagmar Stöferle

Lesen ist epistemisches Lernen. Ein theoretisches Plädoyer
mit praktischem Beispiel (Kamel Daouds *Meursault, contre-enquête*
und Albert Camus' *L'étranger*) 193

Nicola Garofalo & Christian Grönnagel

Skandalautorinnen in der Schule? Literaturdidaktische Überlegungen zu Michel Houellebecqs Roman *Soumission* in der gymnasialen Oberstufe 209

Benjamin Inal

ETA-Terrorismus transmedial. Literatur(v)ermittlung am Beispiel des Kurzromans *100 metros* (1976) von Ramón Saizarbitoria 229

IV „Literatur vermitteln 2.0“ Über das Buch hinaus...

Carola Surkamp

Digitale Literatur und Literaturvermittlung: Neue Texte und Kommunikationsformen für den Fremdsprachenunterricht 249

Elke Höfler

Literaturvermittlung 2.0: Blogs, Vlogs & Co. 269

René Kegelmann

Literarische Texte lesen und hören. Überlegungen zu Abbas Khiders *Ohrfeige* als Roman und Hörspiel 287

V „Literatur leben – Literatur vermitteln“ Zum Praxisfeld der außerschulischen Literaturvermittlung

Christine Ott

Literatur und Vermittlung – Anmerkungen zu deren Verhältnis 303

Laurenz Balzarek

„Klopstock in 7 Minuten“: Ein literarisches Vermittlungsformat im Quedlinburger Klopstockhaus 323

Sebastian Bernhardt

Literarisches Lernen in einer Literatúrausstellung? 335

Informationen zu den Autor*innen 351

KONTROVERS: Literaturdidaktik meets Literaturwissenschaft

Einführende Überlegungen

ANDREAS GRÜNEWALD, MEIKE HETHEY & KAREN STRUVE

- Aber das ist Literatur!

- Nein, das ist nicht Literatur, das ist Geplapper. Das ist das Klischee von Literatur. Das ist, um Capote zu zitieren, nicht Schreiben, sondern Tippen.

Thea Dorn im Streit mit Philipp Tingler über den Roman *Prawda*.
Eine amerikanische Reise von Felicitas Hoppe.¹

Das einleitende Zitat lässt keinen Zweifel zu: Die Definition dessen, was Literatur ist, ist eine Herausforderung, und eine Bestimmung, was man mit ihr zu tun und zu lassen hat, ist nicht einfach. Literatur als Erfahrung, als Hörerlebnis, als Kompetenzfeld oder als theoretischer Gegenstand: Zwischen ‚Königs Erläuterungen‘ und Textdekonstruktion sind Analyse und Rezeption literarischer Texte ein umkämpftes Terrain von Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik in Schule, Hochschule und, an Deutlichkeit kaum zu übertreffen, in der literarischen Öffentlichkeit. Auch wenn es einige Schnittmengen gibt, so sind die Forschungsziele von Literaturwissenschaften und Literaturdidaktiken durchaus disparat.

Literaturwissenschaftliche Forschungsprojekte setzen *grosso modo* einen Fokus auf die theoretische und methodologische Auseinandersetzung mit literarischen Texten, entwickeln insbesondere nach der so genannten kulturwissenschaftlichen Wende hochkomplexe neuere Literaturtheorien, während Anwendungsbezüge und literaturpraktische Anliegen eher marginal scheinen. Literaturdidaktische Forschungsanliegen setzen ihre Schwerpunkte im Gegensatz dazu eher in den Rezeptionserfahrungen, in den Möglichkeiten und Ausrichtungen der Rezeptionsentwicklung sowie den bildungspolitischen Platzierungen des literarischen Lernens im schulischen Literaturunterricht. Neuere literaturtheoretische Ansätze und Textgattungen werden oftmals verzögert rezipiert und auf ihr didaktisches Potenzial hin befragt (vgl. dazu u.a. den Beitrag von König in diesem Band).

1 *Das Literarische Quartett*, Sendung vom 02.03.2018, 44:31-44:38. Online: <https://www.youtube.com/watch?v=Ingnd7BXTRM> [letzter Zugriff: 17.07.2019].

Diese unterschiedlichen Fokussierungen lassen die Schnittmengen zwischen den Disziplinen oftmals unsichtbar werden und befördern nachgerade eher deren fachkulturelle Trennungen oder Kontroversen. Und beide universitäre Fachkulturen vernachlässigen trotz einzelner Lichtblicke (vgl. Neuhaus 2009; Disoski, Klingenböck & Krammer 2012; Ott & Wrobel 2018, aber auch die Beiträge von Ott, Balzarek, Bernhardt, Surkamp und Höfler in diesem Band) weitestgehend das literarische Feld, da sie die Rolle der Literatur in der kulturellen Öffentlichkeit nicht systematisch im Blick haben. Weder hier noch da werden Formate wie Lesungen, Literatursendungen, literarische Podcasts, Audio- oder E-Books oder Vlogs beständig als Formen der Literaturvermittlung in den Blick genommen.

Studierende der Philologien mit einer Lehramtsausrichtung erleben diese Kontroversen oftmals als Abkopplung literaturwissenschaftlicher Seminare von jenen der Literaturdidaktiken und stehen damit häufig allein vor der Herausforderung, ihre disparaten Gegenstände und Fragestellungen miteinander in Beziehung zu setzen (vgl. z.B. Hethey & Struve 2018). Literaturwissenschaftliche Gegenstände und literaturtheoretische Fragestellungen werden häufig als praxisfern wahrgenommen (vgl. dazu auch den Beitrag von Böhm & von Bernstorff in diesem Band). Es besteht der Wunsch nach konkreten Bezügen und praxisorientierten Inhalten mit Blick auf das angestrebte Berufsfeld.

Dieser Wunsch nach Konkretion wirft grundsätzliche Fragen auf: Welchen Stellenwert räumen Studierende der Philologien, genauer der klassischen Schul-sprachenfächer, den Literaturen eigentlich ein? Sind literarische Texte für sie Eingänge in fremde Welten, Lieferanten soziokulturellen und Speicher historischen Wissens, authentische Vokabeltrainer oder eher Schreib- und Sprechanlässe für den (Fremd-)Sprachenunterricht? Und welcher Ausrichtung sollen literaturdidaktische Seminare vor allem in den fremdsprachlichen Studiengängen vor dem Hintergrund der eher sekundären Rolle folgen, die literarischen Texten in den bildungspolitischen Vorgaben und der schulischen Realität zugesprochen wird (vgl. u.a. Hallet 2015; Bonnet & Breidbach 2013)? Wie bringen Dozent_innen der Literaturdidaktik literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Überlegungen in Einklang mit den kompetenzorientierten Forderungen nach der Förderung funktional-kommunikativer Fertigkeiten und der Bereitstellung von Rüstzeug, um konkrete interkulturelle Begegnungssituationen angemessen meistern zu können? Wie können sie verhindern, dass literarische Texte auf das reine *plaisir de lire* reduziert werden, auf das bspw. das niedersächsische Kerncurriculum für das Fach Französisch die tatsächliche Literaturarbeit in der Sek. I überwiegend beschränkt (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2017: 18)?

In den fachwissenschaftlichen Ausrichtungen der Philologien liegt der Fall zwar curricular etwas anders, denn die Literaturwissenschaften sind durchweg